

The background is a vibrant blue, densely decorated with festive elements. Numerous small, multi-colored circular confetti pieces (red, yellow, green, blue, pink) are scattered throughout. Long, flowing streamers in purple and gold spiral across the frame. The overall effect is one of a bright, celebratory atmosphere.

Zwischen Konfetti und Kannele

11
Fakten
über Fasching,
Karneval und
Fastnacht

Alex S.

Zwischen Konfetti und Kamelle

Alex S.

11 Fakten über Fasching, Karneval und Fastnacht

Heft, 28 Seiten

Format: 12 x 12 cm

Artikel-Nr.: 256199

ISBN / EAN: 978-3-86699-199-6

Bunt, laut und ausgelassen – die »tollen Tage« sollen jede Menge feuchtfröhliches Vergnügen bieten. Abertausende Jecken und Narren strömen auf die Straßen, um gemeinsam das schrillste Fest des Jahres zu feiern. Getreu dem Motto »Keine Grenzen, keine Regeln!« ist unterm Konfettiregen alles erlaubt, was Spaß macht. Die »fünfte Jahreszeit«: eine Garantie zur Glückseligkeit? Oder fällt der Blick hinter die Maskerade doch ernüchternd aus?

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](http://clv.de)

The background is a vibrant blue, densely decorated with festive elements. Numerous small, colorful circular confetti pieces in shades of red, yellow, green, blue, and purple are scattered across the surface. Interspersed among the confetti are long, flowing streamers in purple and gold. The overall effect is one of a bright, celebratory atmosphere.

Zwischen Konfetti und Kannelle

11

Fakten

über Fasching,
Karneval und
Fastnacht

Alex S.

Schrill und *bunt*

Die Straßen füllen sich mit kostümierten Menschenmassen. Laute Schunkelmusik ertönt über Lautsprecher, und im Konfetti- und Kamelleregen liegen sich wildfremde Menschen herzlich in den Armen. Gemeinsam bestaunt man einstudierte Choreografien und vorbeiziehende Karikaturen aus Pappmaschee.

Die Rede ist von der »fünften Jahreszeit«: Karneval, Fasching oder Fastnacht – das bunte Treiben in den verschiedensten Ecken Deutschlands, das am Donnerstag vor Aschermittwoch zum eigentlichen Höhepunkt ansetzt. In Hochburgen wie Düsseldorf, Köln, Mainz, Trier, Würzburg und anderen herrscht in diesen Tagen absoluter Ausnahmezustand. Um bei allem Lärm und Feiern einen Durchblick zu erhalten, folgen 11 Fakten über die »tollen Tage«.

Jecken und Narren aufgepasst!

1 Alles ist erlaubt!

Vor der vierzigtägigen Fastenzeit will man es nach alter Sitte noch einmal richtig krachen lassen. Zur Verabschiedung der fleischlichen Lüste (lateinisch: »carne vale!« = deutsch: »Fleisch, lebe wohl!«) am Vorabend zur Fastenzeit (»Fastnacht«) werden Anstand und Normalität kurzzeitig abgelegt. Frei nach dem Motto: Alles ist erlaubt! Keine Regeln, keine Tabus! Für ein paar Tage wird die Welt auf den Kopf gestellt. Wie bei einer Henkersmahlzeit soll man in freien Stücken noch einmal alles genießen, was danach nicht mehr möglich ist.



Kein Wunder, dass Abertausende Touristen diesem Spektakel beiwohnen möchten. Umsichtige Anwohner und Verkäufer verbarrikadieren frühzeitig sämtliche Häuser- und Schaufensterfronten, bevor die Feiargesellschaft ein Meer aus Dreck und Scherben hinterlässt.



2 *Einer geht noch ...*

Aus den überfüllten Kneipen tönen Gute-Laune-Schlager wie »Trink doch einen mit!« und »Wir feiern die ganze Nacht!« Das animiert nicht nur zum Mitsingen, sondern auch zum Anstoßen. Allein im Rheinland werden während des verlängerten Wochenendes 50 Millionen Gläser Kölsch gezapft.¹ Wie sollte es auch anders sein? Karneval ohne Kölsch? Undenkbar! Fasching ohne Prosit? Auf keinen Fall!

Schon von der Wortherkunft spielt die Bezeichnung »Fasching« oder »Fastenschank« auf den letzten Ausschank alkoholischer Getränke vor der damals noch strengen Fastenzeit an. Und damit spätestens am Abend der gewünschte Pegel erreicht ist, nimmt man den ersten Schluck bereits ab 11:11 Uhr am Morgen.

Da kommt Stimmung auf!

3 Hüllen fallen

Während der Pegel steigt, sinkt parallel dazu die Hemmschwelle. Schnell liegt man sich in den Armen. Wildfremde Frauen in knappen Höschen schmiegen sich an und spitzen die Lippen, um traditionell ein Küsschen zu verteilen. Obwohl als Ausdruck der Freude und des Frohsinns erlaubt, führt das eine nicht selten zum anderen.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass Paartherapeuten nach der Karnevals- und Faschingszeit besonders viele Überstunden leisten müssen und auch die Anzahl abgetriebener Kinder in den folgenden Wochen signifikant ansteigt. Diplompsychologen geben mittlerweile groteske Ratschläge und ermutigen Partner zur Vereinbarung einer Sondererlaubnis zum Fremdgehen, »damit die Festtage spontan und überraschend bleiben«.²

4 Masken aufsetzen

Untrennbar zu dieser Jahreszeit gehört das Tragen von Schminke, Maske und Kostüm. Einfallsreiche Verkleidungen für insgesamt mehrere Hundert Millionen Euro³ lassen die Tage in Deutschland bunt und abwechslungsreich erscheinen.

Doch die perfekte Maskerade garantiert nicht nur echte Hingucker, sondern lässt auch den Alltag für kurze Zeit in den Hintergrund geraten oder gar vergessen. Obwohl Geselligkeit und Vertrautheit in der Feiergusellschaft großgeschrieben werden, versteckt mancher die Zügellosigkeit doch nur allzu gern anonym hinter einer Maskerade. Das Rollenspiel legalisiert manchen Fehltritt und Tabubruch, sodass mit dem simplen Ablegen der Verkleidung am Aschermittwoch der Alltag gleich wieder in gewohnter Manier ablaufen kann.



5

Gesetzlosigkeit mit Tradition

Historiker erleben hier ein Déjà-vu. Schon die alten Römer setzten an den Festtagen zu Ehren ihres Gottes Saturn («Saturnalien») in bester Brot-und-Spiele-Manier alle Regeln außer Kraft. Während die ehrbaren Bürger frühzeitig die Stadt verließen und vor der Unmoral Reißaus nahmen, lagen Groß und Klein gemeinsam zu Tisch, verbargen sich hinter einer Maskerade und verwischten Standes- und Anstandsgrenzen. Auch Umzüge und Rosenblätter gehörten damals schon zum Programm.⁴

Der Wunsch danach, alle Regeln über Bord zu werfen und hemmungslos tun und machen zu können, worauf man Lust hat, steckt wohl tiefer in der Menschheit und ihrer Geschichte, als man zunächst denken könnte. Doch woher kommt dieses Verlangen?



6

Nichts als ein Scherbenhaufen

Am Aschermittwoch muss ein Großaufgebot an Reinigungskräften den Dreck der Feiergusellschaft zusammenkehren. Dass zwischen Konfetti und Kamelle jede Menge Scherbenhaufen liegen, passt aber auch im übertragenen Sinn zu der Ausgelassenheit dieser Tage. Es wurde gefeiert, geflirtet und getrunken, doch am Ende bleibt nicht viel mehr übrig als ein riesiger Berg von Enttäuschungen. Der Brummschädel am nächsten Morgen erinnert nüchtern an die Tatsache, dass man bei alldem keinen Schritt weitergekommen ist und der Wunsch nach Freude und Glück nach wie vor ungestillt im Inneren schlummert.

7 Eine tiefe Sehnsucht

Es braucht kein großes Maß an Selbstreflexion, um herauszufinden, dass der Mensch nicht müde wird, seine Bedürfnisse zu stillen. Manchmal erscheint es gar als endlose Trieb- bzw. Treibjagd, wie der Mensch von einem Verlangen zum nächsten hechelt. Wie oft erhofft man sich Glück und Zufriedenheit durch die nächste Party am Wochenende, den anstehenden Sommerurlaub, den Sprung auf die nächste Sprosse der Karriereleiter oder die perfekte Beziehung mit dem Traumpartner. Doch nach einiger Zeit lässt sich erneut diese innere Leere feststellen, die auch durch die Hemmungslosigkeit der feuchtföhlichen Narrenzeit nicht gefüllt werden kann.

Völlig unabhängig davon, ob man zu den etwa 70 % der Deutschen gehört, die mit Karneval, Fasching und Co. nichts oder nur wenig anfangen können, oder nicht⁵ – die fünfte Jahreszeit offenbart etwas Wichtiges über uns Menschen:

wir wollen mehr!

8 Nie mehr Durst!

Dazu passt ein Ereignis, das vor knapp zweitausend Jahren im Nahen Osten stattfand:⁶ Eine Frau schöpft in der heißen Mittagssonne Wasser aus einem Brunnen in einer Stadt Samarias. Sie hat schon viel durchgemacht und bereits in mehreren Beziehungen mit verschiedenen Männern ihr Glück gesucht. Sie suchte Geborgenheit und wollte durch die Liebe zu einem Mann ihre innere Sehnsucht stillen. Doch immer wieder wurde sie maßlos enttäuscht und alleingelassen.

Plötzlich wird sie in ein Gespräch mit einem Menschen verwickelt, der ganz anders als alle anderen wirkt. Es ist Jesus, der ihr in der heißen Mittagssonne vom »lebendigen Wasser« erzählt, nach dessen Genuss man nie wieder Durst empfinde. Er weiß um ihre Not und kennt ihre Sehnsucht nach innerem Frieden. Die Frau begreift langsam, dass Jesus mit dem Bild vom lebendigen Wasser auf ihr Leben anspielt und ihr tatsächlich viel mehr anbietet: die dauerhafte Beseitigung einer tief sitzenden Unruhe, endgültige Zufriedenheit und anhaltendes Glück.

Als die Frau später weggeht, lässt sie ihren Krug am Brunnen stehen.



9

Echte Freiheit

Die Bibel berichtet noch viel mehr
über Jesus und sein Angebot an uns
Menschen. Im Johannesevangelium

(Kapitel 8,36) heißt es: »*Wenn nun der Sohn
euch frei macht,
werdet ihr
wirklich frei sein.*«

Nachdem Jesus zuvor erklärte, dass die Menschen Sklaven ihrer Süchte, Wünsche und Sünden sind, bietet er ihnen im gleichen Atemzug wirkliche Freiheit und Erlösung an. Und Gott erklärt sich damit wahrlich nicht zum Spielverderber. Da er unser Schöpfer ist, weiß er nämlich, was wir wirklich brauchen und wie wir dauerhaft glücklich bleiben.

10 Die Zahl Elf

Es gibt verschiedene Theorien darüber, warum die »Elf« für die bunten Feiertage Bedeutung erlangt hat. Da während dieser Tage Sitten und Gesetze aufgehoben werden, sehen nicht wenige in der kleinsten Schnapszahl eine Anspielung auf die Übertretung der göttlichen 10 Gebote.⁷

Was die Feiargesellschaft dabei vergisst: Gott geht es bei seinen Geboten nicht darum, uns an der kurzen Leine zu halten. Er weiß, dass niemand die Gebote halten kann und wir alle ständig unsere Mitmenschen und vor allem Gott enttäuschen – und das auch abseits von Fasching und Karneval.

In einem bekannten Karnevalsschlager heißt es: »Liebe, Sünde, Leidenschaft, das ist meine Welt. Der liebe Gott weiß, dass ich kein Engel bin, so 'n kleiner Teufel steckt doch in jedem drin ...«⁸



Die Zehn Gebote Gottes haben die Wirkung eines Spiegels. Sie bieten einen Maßstab und zeigen uns unsere Makel und Fehler auf – unsere Schuld.

11

Das Aschekreuz am Aschermittwoch

Beim traditionellen Kirchenbesuch am Aschermittwoch bekommt man als Zeichen der Reue und Buße ein Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet. Doch wer soll mit diesem Aschezeichen beeindruckt werden? Freut sich Gott über oberflächliche Reue, wenn er weiß, dass die Menschen zuvor mit Vorsatz handelten und innerlich schon der nächsten Saison entgegenfiebern? Würden wir an seiner Stelle eine nicht ernst gemeinte Entschuldigung gerne annehmen? Wohl kaum. Gott möchte, dass wir vor ihm ehrlich werden. Kein Versteckspiel mehr – sondern Offenheit.

Gott will unser besudeltes Gewissen bereinigen und uns unsere Schuld vergeben. Er sagt: »Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben« (Die Bibel – Matthäus 11,28). Gott vergibt uns unsere Sünden und schenkt uns inneren Frieden. Doch wer diese Vergebung erhalten möchte, muss zuvor zugeben, dass er sündig ist.

Hierfür kommt ein Kreuz ins Spiel, das nicht aus Asche besteht. Ein Kreuz aus Holz, an dem vor 2000 Jahren der Sohn Gottes getötet wurde. Freiwillig starb Jesus Christus dort, damit er uns vergeben kann. Da Gott Sünde nicht einfach ungestraft lässt, indem er sie unter den Teppich kehrt, hat Jesus die Strafe stellvertretend auf sich genommen. Wenn wir unsere Schuld und unseren Dreck vor Jesus im Gebet bekennen und ihn um Vergebung bitten, wird er auf dieser Grundlage absolute Vergebung aussprechen. Weil er die Strafe damals auf sich nahm, gehen wir heute straffrei aus. Es wäre närrisch, diesen Liebesbeweis auszuschlagen und Gottes Vergebung nicht in Anspruch zu nehmen!



Gott schaut hinter die Maskerade, die wir uns aufgesetzt haben, um bei Menschen gut anzukommen. Er sieht unser stolzes Herz und kennt alle unsere Gedanken. Wenn wir ihm unsere Vergehen bekennen und ihn aufrichtig um Vergebung bitten, möchte er uns im Gegenzug Vergebung und gleichzeitig einen Neuanfang schenken. Dann muss man sich nicht mehr allein durchs Leben schlagen, sondern darf eine Beziehung zu Jesus Christus haben und das »lebendige Wasser« genießen. Endlich erhält man ewigen Frieden und innere Ruhe, weil Jesus der Retter und Lenker des Lebens geworden ist.

Es ist an der Zeit, dass wir unsere Masken endlich ablegen ...



1. Auflage 2019

© 2019 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6
33649 Bielefeld
www.clv.de

Satz und Umschlag:
Anne C., Marienheide

Fotos:
Michael S., Köln

Grafiken © by
Freepik.com /
Vecteezy.com

Druck und Bindung:
BasseDruck GmbH, Hagen

Artikel-Nr. 256199
ISBN 978-3-86699-199-6

¹ [HTTP://WWW.ABOUT-DRINKS.COM/IM-STRASSENKARNEVAL-WERDEN-50-MILLIONEN-GLAESER-KOELSCH-GETRUNKEN-5000-ARBEITSPLAETZE-PROFITIEREN-VOM-FASTELEWEND/](http://www.about-drinks.com/im-strassenkarneval-werden-50-millionen-glaeser-koelsch-getrunken-5000-arbeitsplaetze-profitieren-vom-fastelewend/)

² [HTTPS://WWW.NWZONLINE.DE/PANORAMA/NACH-DEN-TOLLEN-TAGEN-ZUR-PAAR-THERAPIE_A_1,0,658819550.HTML](https://www.nwzonline.de/panorama/nach-den-tollen-tagen-zur-paar-therapie_a_1,0,658819550.html)
UND: WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE (WAZ), ARTIKEL »SPONTAN UND ANIMALISCH«, QUELLE: DAPD/DPA, DATUM UNBEKANNT.

³ [HTTPS://FASHIONUNITED.DE/NACHRICHTEN/EINZELHANDEL/KARNEVALSKOSTUEME-ZAHLEN-TRENDS-NACHHALTIGKEIT/2017022321840](https://fashionunited.de/nachrichten/einzelhandel/karnevals-kostueme-zahlen-trends-nachhaltigkeit/2017022321840)

⁴ [HTTPS://WWW.WELT.DE/GESCHICHTE/ARTICLE135536359/WEIN-SEX-ORGIEN-ROMS-WEIHNACHTS-VARIANTE.HTML](https://www.welt.de/geschichte/article135536359/Wein-Sex-Orgien-Roms-Weihnachts-Variante.html)

⁵ [HTTPS://DE.STATISTA.COM/STATISTIK/DATEN/STUDIE/381431/UMFRAGE/UMFRAGE-IN-DEUTSCHLAND-ZUR-EINSTELLUNG-ZUM-KARNEVAL/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/381431/umfrage/umfrage-in-deutschland-zur-einstellung-zum-karneval/)

⁶ DIE BIBEL – JOHANNES-EVANGELIUM KAPITEL 4, AB VERS 1.

⁷ [HTTPS://WWW.AUGSBURGER-ALLGEMEINE.DE/PANORAMA/WARUM-IST-AM-11-NOVEMBER-UM-11-11-UHR-FASCHINGSBEGINNID31959357.HTML](https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/warum-ist-am-11-november-um-11-11-uhr-faschingsbeginnID31959357.html)

⁸ HÖHNER, DER LIEBE GOTT WEISS, DASS ICH KEIN ENGEL BIN, 1998.

Bunt, laut und ausgelassen – die »tollen Tage« sollen jede Menge feuchtfröhliches Vergnügen bieten. Abertausende Jecken und Narren strömen auf die Straßen, um gemeinsam das schrillste Fest des Jahres zu feiern. Getreu dem Motto »Keine Grenzen, keine Regeln!« ist unterm Konfettiregen alles erlaubt, was Spaß macht. Die »fünfte Jahreszeit«: eine Garantie zur Glückseligkeit? Oder fällt der Blick hinter die Maskerade doch ernüchternd aus?

clv

ISBN 978-3-86699-199-6



9 783866 991996